

# Wie gut wurde das Verursacherprinzip tatsächlich umgesetzt?

Die Aufwendungen der Abfallbewirtschaftung in den Zürcher Gemeinden und Städten werden seit Jahren vollständig über Gebühren gedeckt. Ein Teil der Kosten wird über verursachergerechte volumen- oder gewichtsabhängige Gebühren wie beispielsweise Sackgebühren oder Grüngutgebühren finanziert. Zur Deckung der übrigen Kosten wird in praktisch allen Gemeinden eine mengenunabhängige Abfall-Grundgebühr erhoben.

Das Verursacherprinzip wurde mit dem Umweltschutzgesetz 1983 gesetzlich verankert. Der Grundsatz – wer Massnahmen nach diesem Gesetz verursacht, trägt die Kosten dafür – gilt auch für die Finanzierung der Entsorgung von Siedlungsabfällen. Das Bundesamt für Umwelt BAFU empfiehlt eine mengenproportionale Gebühr wie die Sackgebühr mit einer mengenunabhängigen Grundgebühr zu kombinieren. Um dem Verursacherprinzip möglichst nachzukommen, sollte höchstens ein Drittel der Gesamtkosten über die Abfall-Grundgebühr finanziert werden. Gemäss Gerichtspraxis dürfen maximal 60 Prozent der Aufwendungen über die Abfall-Grundgebühr gedeckt werden.

## Wie viele Gebühren braucht das Verursacherprinzip?

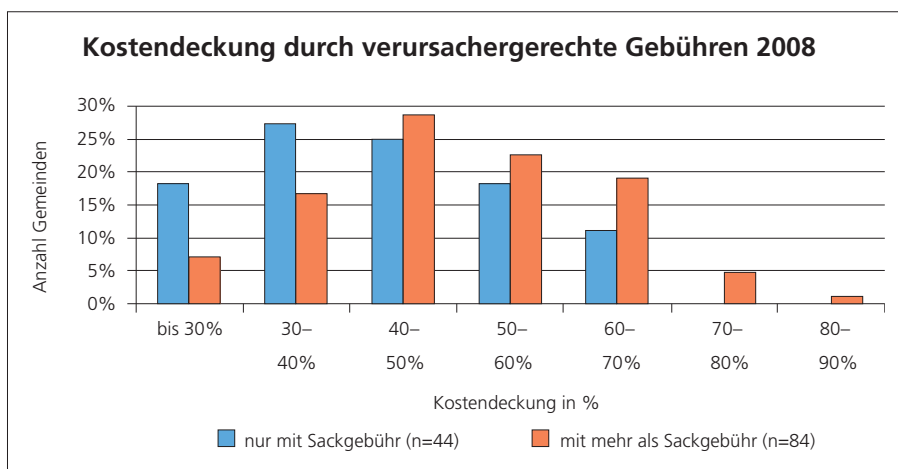
Das AWEL wollte wissen, wie hoch der Anteil der verursachergerechten Gebühren an den Gesamtkosten in den Gemeinden und Städten ist und damit wie konsequent das Verursacherprinzip in der gebührenfinanzierten kommunalen Abfallwirtschaft umgesetzt ist. Dazu wurden 2009 die Einnahmen erst-

mals in neuer Form erhoben: aufgeschlüsselt nach Grundgebühr, Sackgebühr, anderen verursachergerechten Gebühren wie z. B. Grüngutgebühr sowie nach weiteren Erlösen wie z. B. der Transportentschädigung für Glas. Aufgrund der Angaben der Gemeinden wurden die Einnahmen aus der Sackgebühr und weiteren mengenabhängigen Gebühren mit dem Gesamtaufwand verglichen. Rund 40 Gemeinden konnten in der Analyse nicht berücksichtigt werden, da hier die Sackgebühr direkt über einen Zweckverband abgerechnet wird.

## An der Grüngutgebühr ansetzen

Es zeigt sich, dass Gemeinden, welche nur eine einzige verursachergerechte Gebühr, nämlich die Sackgebühr, kennen, im Durchschnitt nur gut 40 Prozent Kostendeckung durch verursachergerechte Gebühren erreichen. Das entspricht dem absoluten Minimum gemäss Richtlinie und Gerichtspraxis.

**Brigitte Fischer**  
 Abteilung Abfallwirtschaft und Betriebe  
 AWEL Amt für  
 Abfall, Wasser, Energie und Luft  
 Postfach, 8090 Zürich  
 Telefon 043 259 32 49  
 brigitte.fischer@bd.zh.ch  
 www.abfall.zh.ch



**Die Gemeinden decken im Schnitt 40 bis 50 Prozent der Kosten in der Abfallwirtschaft durch verursachergerechte Gebühren (ohne Grundgebühr). Gemeinden, die neben der Sackgebühr weitere verursachergerechte Gebühren (insbesondere Grüngutgebühr) haben, setzen das Verursacherprinzip prozentual auch besser um.**

Quelle: AWEL, Abfallwirtschaft

**Interview: Individuelle Kostenanalyse bringt Klarheit**

Nachgefragt bei Roger Zurbrügg, Leiter Fachbereich Gesundheit, Stäfa  
 Telefon 044 928 77 19, gesundheit@staefa.ch

*Was war der Grund, in Stäfa eine gemeinde-individuelle Kostenanalyse durchzuführen?*



Wir entschieden uns zur Teilnahme an der Kostenanalyse, weil wir der Meinung waren und sind, dass diese Analyse uns interes-

sante und nützliche Angaben zur aktuellen Abfallsituation in Stäfa liefern kann. Auf Fragen wie: Wo stehen wir mehr, wo weniger gut da? Wo liegen die grössten Ausgaben- aber auch Einnahmenpositionen? Und wo müssten wir eventuell Anpassungen oder Verbesserungen machen?

*Konnten Sie aus der Analyse wichtige Erkenntnisse gewinnen?*

Wir wissen, dass wir im Moment nicht schlecht dastehen und wir die Kosten recht gut im Griff haben. Wir mussten aber auch feststellen, dass die Bereiche Mobile Sammelstelle oder Grünabfuhr uns in der Rechnung negativ belasten.

*Haben Sie aufgrund der Resultate Massnahmen ergriffen?*

Wir haben über Anpassungen im Bereich der Mobilen Sammelstelle nachgedacht, mussten aber feststellen, dass diese sich negativ auf deren Betrieb auswirken würden.

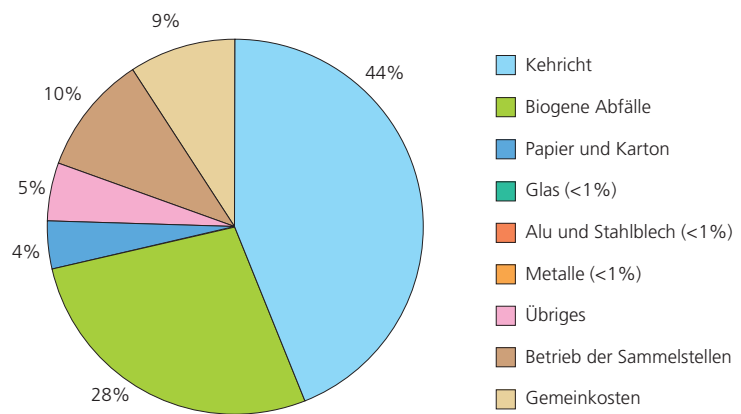
*Wem würden Sie eine solche Analyse empfehlen?*

Generell würde ich eine solche Analyse sicher jeder Gemeinde einmal empfehlen. Vor allem sicher jenen Gemeinden, welche noch nie irgendeine Analyse haben machen lassen – es gibt ja die unterschiedlichsten Firmen, welche Analysen im Bereich Abfallwirtschaft anbieten.

*Ab Mitte der 90er Jahre ist das Verursacherprinzip mit der Sackgebühr umgesetzt worden. Wie sind Ihre Erfahrungen und Empfehlungen mit der Grüngutgebühr?*

Wir haben eine Grüngutgebühr und haben sehr positive Erfahrungen damit gemacht. Wir denken, dass ohne Grüngutgebühr sich die Menge Grüngut erhöhen und die Kosten dadurch ebenfalls zusätzlich noch höher ausfallen würden. Es macht ja auch Sinn, verursachergerechte Gebühren zu verlangen und die Grundgebühr dadurch moderat zu belassen.

**Kostenanteile pro Abfallfraktionen und Einwohner 2007**



**Die Kosten der Kehricht- und Grüngutsammlung verursachen im Kanton Zürich zusammen rund 70 Prozent der Gesamtkosten pro Einwohner, der Betrieb der Sammelstellen, sowie Information und Administration rund 20 Prozent (Median von 13 repräsentativen Gemeinden).**

Quelle: AWEL, Abfallwirtschaft

Gemeinden, welche eine zusätzliche verursachergerechte Gebühr erheben, wie z. B. eine Grüngutgebühr, erreichen im Durchschnitt rund 50 Prozent Kostendeckung. Der Rest wird durch Einnahmen aus der Grundgebühr gedeckt. Rund 40 der betrachteten 128 Gemeinden liegen jedoch unter dem geforderten Mindestmass von 40 Prozent Kostendeckung durch verursachergerechte Gebühren.

**Individuelle Kostenanalyse bringt Klarheit**

13 Zürcher Gemeinden werden zu statistischen Zwecken jährlich untersucht. Betrachtet man, wie sich in diesen 13 Gemeinden die Kosten auf die einzelnen Abfallfraktionen aufteilen, so wird deutlich, dass das Grüngut mit rund einem Viertel der Gesamtkosten nach dem Kehricht der mit Abstand grösste Posten ist. Das heisst, dass die Grüngutgebühren in vielen Gemeinden nicht kostendeckend

sind und die Grüngutsammlung durch die Grundgebühr mitfinanziert wird. Würden hier kostendeckende verursachergerechte Gebühren erhoben, wäre den Vorgaben der Richtlinie und der Gerichtspraxis Genüge getan.

Seit zwei Jahren steht Zürcher Gemeinden die Möglichkeit offen, ihre Kosten in der Abfallwirtschaft nach einer standardisierten Struktur individuell zu analysieren und einen Vergleich mit den 13 jährlich vom AWEL untersuchten Gemeinden zu erstellen (siehe Interview links).

**Grundgebühr und Sackgebühr 2009 wieder gesunken**

Die Durchschnittswerte für die Sackgebühr und für die Grundgebühr sind erneut gesunken (siehe Tabelle unten). Nicht verglichen wurde das dahinterstehende Angebot. 5 Gemeinden konnten die Sackgebühr reduzieren (2008: 34), 2 mussten sie erhöhen (2008: 4). 20 Gemeinden konnten die Grundgebühr per 2009 senken (2008: 23), 10 Gemeinden mussten sie erhöhen (2008: 19).

Gebühren 2009	35-Liter-Sack				Grundgebühr für 4-Zi-Wohnung			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
<b>Höchster Wert</b>	2.70	2.70	2.50	<b>2.50</b>	236.70	236.72	247.50	<b>247.50</b>
<b>Niedrigster Wert</b>	1.30	1.40	1.40	<b>1.25</b>	30.00	30.00	10.00	<b>10.00</b>
<b>Durchschnittswert</b>	1.91	1.88	1.83	<b>1.82</b>	113.52	112.42	112.55	<b>111.25</b>
<b>ohne Grundgebühr (1 Gemeinde)</b>	3.40	3.40	3.40	<b>3.40</b>	–	–	–	–

Quelle: AWEL/Abfallwirtschaft